



Imposante Säulenhalle. Unterm neuen Glaslager der Rotkäppchen-Sektellerei wird ein Reifekeller für Flaschengärsekte gebaut.

FOTOS (3): GERD STÖCKEL

# Jede Flasche kommt und geht

**ROTKÄPPCHEN-SEKTKELLEREI** Das neue Glaslager ist rohbaufertig. Nicht alle Trucks, die das Leergut anliefern, nehmen den gewünschten Weg über die Umgehungsstraße.

VON GERD STÖCKEL

**FREYBURG** - In Rotkäppchens „Hinterhof“ hat der Neubau des Glaslagers Gestalt angenommen. 6,5 Millionen Euro investiert Rotkäppchen-Mumm dafür am Standort Freyburg. Ein wesentlicher Teil des Geldes wurde im Boden versenkt. Unter dem Neubau entstand ein Reifekeller für Flaschengärsekte. Rund eine Million Flaschen werden dort in Holzboxen zu je 500 Stück neun Monate lang liegen. Das entspannt die Lage in den historischen Kellern, wo der Platz knapp geworden ist, erläutert Ulrich Wiegel, im Unternehmen der Geschäftsführer Produktion. „Die Investition zeigt den Mitarbeitern hier auch, wie wichtig der Standort Freyburg für uns ist“, sagt Rotkäppchen-Mumm-Chef Christof Queisser.

Die Flaschengärsekte freilich machen unter den Sekten, die in Freyburg produziert werden, nicht mal drei Prozent aus. 110 bis 120 Millionen Flaschen werden hier pro Jahr abgefüllt. Von vier Herstellern bezieht Rotkäppchen die Leerbouteillen. An manchen Tagen sind es nach Auskunft von Wiegel bis zu 500 000 Flaschen, die angeliefert werden, was etwa 15 bis 16 Lkw-Ladungen pro Tag entsprechen dürfte. Die neue Flaschenannahme wird errichtet, weil das in den 1970er-Jahren gebaute Glaslager verschlissen war.

Wie Wiegel gestern bei einem Rundgang über die Baustelle erläuterte, wird die Anlieferzone nicht nur überdacht, sondern auch mit einer Wand zum Schomburgk-Park hin abgeschirmt. Das werde die Lärmbelastung für die Anwohner verringern.

Wiegel hebt das wohl nicht ganz ohne Grund hervor, steht doch die Spedition, die das Leergut nach Freyburg bringt, bei manchem Anwohner unter kritischer Beobachtung. Einige haben festgestellt, dass nach wie vor zumindest ein Teil der Fahrzeuge von Süden her in die Stadt fährt, obwohl dort ein Verkehrszeichen ein Durchfahrtsverbot für Lkw ausweist.

Wie Udo Mänicke, Freyburgs Bürgermeister, aufmerksam macht, schließt dieses Zeichen Lieferverkehr nicht aus. Der, so Mänicke, betreffe im Übrigen nicht nur



110 bis 120 Millionen Flaschen Sekt pro Jahr werden in Freyburg abgefüllt. Die Stadt passiert jede Flasche zweimal - als Leergut und mit Inhalt.



Der Anlieferbereich des neuen Glaslagers. Ein Dach soll vor Regen schützen, eine Wand zum Schomburgk-Park den Geräuschpegel im Rahmen halten.

die Sektellerei, sondern auch andere ortsansässige Unternehmen. Keinem von diesen könne und wolle die Stadt Knüppel zwischen die Beine werfen.

Wie Wiegel erklärte, erfolge die Anlieferung der Leerflaschen ausschließlich tagsüber. Die Anlieferer seien vom Unternehmen

dazu angehalten worden, die Route über die Umgehungsstraße zu nehmen und aus Richtung Norden in die Stadt einzufahren, wie es ja die

Tanklaster, die die Grundweine heranschaffen, auch tun. „Mehr als diesen Hinweis an unsere Lieferanten auszusprechen, können wir nicht“, sagt Wiegel. Er wirbt zudem mit dem Hinweis um Verständnis für diese, dass zusätzliche Lieferkilometer für die Umwelt nachteilig sind.

Nach Auskunft von Bürgermeister Mänicke will die Stadt im kommenden Jahr prüfen, inwieweit man den Lkw-Verkehr durch die Schützenstraße

in Griff bekommen kann, etwa indem man die Einfahrt aus südlicher Richtung nur noch mit Sondergenehmigung erlaubt. Eine Regelung, mit der Rotkäppchen laut Wiegel keinerlei Probleme läute, weil damit die Lage für die Spediteure eindeutig geklärt wäre.

An anderer Stelle war die Sektellerei im Frühjahr auf die Hinweise von Anwohnern eingegangen. Der Shuttle-Truck, der die gefüllten Flaschen in das Lager im Gewerbegebiet transportiert, nimmt seitdem im beladenen Zustand die Route durchs Betriebsgelände, was die Freyburger Oberstraße entlastet. Eine Lösung, für die das Unternehmen von Bürgermeister und Stadträten sehr gelobt wird. Für diese neue Route, so Wiegel, nehme das Unternehmen durchaus Belastungen in Kauf, etwa die Beeinträchtigung des Besucherverkehrs im Lichthof und einen höheren Kraftstoffverbrauch, den der relativ steile Anstieg im Betriebsgelände zur Folge habe.

Die Fertigstellung des Glaslagers im März, so stellte Wiegel in Aussicht, werde man mit einem Fest für die Anwohner feiern, auch um sich für das Verständnis, das für die Belastung durch Bauarbeiten aufgebracht worden sei, zu bedanken. Immerhin sind für den Keller-Aushub 13 000 Tonnen Erdrreich abtransportiert worden.

Mit dem Reifekeller im Neubau sieht sich Rotkäppchen im Übrigen auch für die künftige Marktentwicklung gerüstet. Zahlen nennt das Unternehmen traditionell erst im Frühjahr, wenn das Geschäftsjahr in Sack und Tüten ist.

Man rechne aber erneut mit Zuwachs, insbesondere im Bereich der Flaschengärsekte, erklärte Queisser

*Kommentar Seite 8*

„Die Investition zeigt, wie wichtig der Standort für uns ist.“

Christof Queisser  
Rotkäppchen-Mumm-Chef

„Wir können nur den Hinweis an unsere Lieferanten geben.“

Ulrich Wiegel  
Geschäftsführer Produktion

## HINTERGRUND

### Neubau auf Gelände einer früheren Lehmgrube

Für Rotkäppchen-Mumm ist Freyburg der wichtigste Produktionsstandort. Hier werden etwa 110 Millionen der über 165 Millionen Sektflaschen gefüllt, die der Marktführer pro Jahr verkauft.

Der Neubau des Glaslagers, eines Baus aus den 1970er Jahren,

der von der Sektellereistraße aus unsichtbar in einem Winkel hinterm Produktionsgebäude steht, war verschlissen, die hölzerne Dachkonstruktion marode, und auch baurechtlichen Bestimmungen genügte das Gebäude nicht mehr. Das Unternehmen entschied sich dafür, die neue Halle für die Fla-

schenanlieferung zu unterkellern, weil der Baugrund, eine verfallene Lehmgrube, Probleme bereite.

Eine Herausforderung war es, den Neubau bei laufender Produktion zu errichten, für die der Nachschub an Leergut uneingeschränkt weiterlaufen musste.